

Wajakhel / Schekalim
1. März 2003



ויקהל (פרשת שקלים)
כ"ז באדר א' תשס"ג

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL

ZUM SCHABBAT

| | |
|--|--------------------|
| <i>Tora:</i> Schemot (2. Buch Moses), 35:1 - 38:20 | שמות לה, א - לח, ב |
| <i>Maftir:</i> Schemot (2. Buch Moses), 30:11-16 | שמות ל, יא-טז |
| <i>Haftara:</i> Melachim (Könige), II, 12:1-17 | מלכים ב' יב, א-יז |

Inhalt der Toralesung

☆ *Vorbereitungen zum Bau des Heiligtums (35:1-36:7)*

Mosche versammelt das ganze Volk und berichtet – nachdem er an das Werkverbot und das Verbot des Feuerzündens am Schabbat erinnert hat – von dem Auftrag G'ttes, ein Heiligtum zu bauen. Er ruft dazu auf, die benötigten Werkstoffe zu spenden, und gibt einen Überblick darüber, was daraus anzufertigen ist. Das Volk bringt die diversen Materialien, und Mosche überträgt Betzal'el, Aholiaw und geeigneten Handwerkern die Ausführung des Baus. Sie nehmen die Spenden in Empfang und stellen fest, dass schon mehr als nötig gegeben worden ist; daher lässt Mosche verkünden, dass keine weiteren Gaben mehr gebracht werden sollen.

☆ *Der Bau des Heiligtums (36:8-38:20)*

Die Arbeiten beginnen mit dem Dach des Heiligtums, das aus mehreren Schichten von Teppichen und Fellen besteht. Sodann werden die Wände hergestellt; die dafür verwendeten vergoldeten Holzplanken werden durch Sockel und Riegel miteinander verbunden. Durch einen Vorhang wird das Allerheiligste vom Rest des Raumes abgetrennt; ein weiterer Vorhang wird für den Eingang angefertigt. Es folgen die goldenen Geräte: die Bundeslade, der Tisch, der Leuchter und der Räucheraltar mit ihrem Zubehör. Den Abschluss bilden der Opferaltar und das Waschbecken, die im Vorhof stehen, sowie die Stoffbehänge, die diesen umgeben.

☆ Am Schabbat, der auf oder vor Rosch Chodesch Adar (in einem Schaltjahr Adar II) fällt, wird für *Paraschat Schekalim* eine zweite Torarolle ausgehoben, in der man den Beginn des Wochenabschnitts *Ki Tissa* liest. Er spricht von dem halben Schekel, der als Pflichtabgabe erhoben wird.

Inhalt der Haftaralesung

Im Alter von sieben Jahren wird Jehoasch König, und solange der Hohepriester Jehojada ihn lehrt, tut er, was in den Augen G"ttes recht ist; nur die Privataltäre schafft er nicht ab. Er legt fest, dass jeder einzelne Kohen Geld, das für den Tempel bestimmt ist (darunter die jährliche Pflichtabgabe von einem halben Schekel), persönlich annehmen und für Instandsetzungsarbeiten benutzen soll. Nach einigen Jahren sieht der König jedoch, dass die nötigen Arbeiten nicht ausgeführt werden, und richtet ein neues System ein: Jehojada stellt im Tempel eine Kasse auf, in der die eingehenden Gelder aufbewahrt werden. Wenn eine grössere Summe zusammengekommen ist, wird sie den Werkmeistern übergeben, die daraus die Handwerker bezahlen, ohne eine Abrechnung vorlegen zu müssen. Nicht aufgebrauchtes Geld für Schuld- und Sündopfer wird dagegen nicht in den Tempel gebracht, sondern kommt den Kohanim zugute.

Zum Wochenabschnitt

Gegenmittel

In der Gemara wird Rabbi Jochanan mit der Bemerkung zitiert, dass jemandem, der den Schabbat vorschriftsgemäss hält, seine Sünden vergeben werden – sogar wenn er Götzendienst getrieben hat wie die Generation von Enosch (s. *Bereschit* 4:26). Als Beleg dafür dient der Vers „Glücklich der Mensch, der dies tut ... der den Schabbat hütet, ihn nicht zu entweihen (מִחַלְלוֹ) ...“ (*Jeschajahu* 56:2). Dabei wird das Wort אָנוּשׁ 'Mensch' als der Name *Enosch* verstanden, und weil מִחַלְלוֹ scheinbar überflüssig ist (und bei Bezug auf den Schabbat eigentlich in der femininen Form מְחַלְלֶיהָ stehen müsste, vgl. *Schemot* 31:14), meint Rabbi Jochanan, man solle es wie מְחַוֵּל לוֹ 'ihm wird verziehen' lesen. Vor diesem Hintergrund wird verständlich, warum Mosche, als er das Volk versammelte, den Schabbat zum ersten Thema seiner Ansprache machte. Er wollte damit seinen Zuhörern sagen: Es war eine grosse Sünde, dass ihr das goldene Kalb angefertigt und als Götzen angebetet habt, aber ihr könnt Vergebung dafür erreichen, indem ihr den Schabbat sorgfältig haltet. Wer das tut, erkennt nämlich G"ttes Einzigkeit und Seine Fürsorge an und distanziert sich dadurch vom Götzendienst.

*R' Mosche Uri Keller, Jalkut ha-Urim zu Schemot 35:1-2 nach Scheerit Jaakow
vgl. Talmud Schabbat 118b mit Ejn Jaakow ha-Mewoar von Chajim Josef Waldmann*

Der dritte Name

Nachdem Mosche erläutert hat, welche Spenden für welchen Zweck benötigt werden, teilt er dem Volk mit, wer die Arbeiten am Heiligtum leiten soll: „Seht, G"tt hat mit Namen gerufen Betzal'el, den Sohn von Uri ...“ (*35:30*). Dabei wird

das entbehrliche Wort **בְּשֵׁם** 'mit Namen' durch die Vortragsmelodie besonders hervorgehoben. Eine der aramäischen Übersetzungen (Targum) gibt es durch „mit gutem Namen“ wieder. Wie ist das gemeint? Unsere Weisen lehren, dass ein Mensch im Laufe seines Lebens drei Namen bekommt. Einen geben ihm die Eltern, den zweiten die Mitmenschen und den dritten, der die anderen übertrifft, erwirbt er sich selbst. Nun könnte man meinen, dass der Ruf, den man bei anderen hat, doch gerade der Name ist, den man sich selbst erwirbt. Dieser Ruf entspricht aber nicht immer den wahren Qualitäten eines Menschen, die nur G"tt kennt. Daher ist der dritte Name jener, den man sich durch sein Verhalten vor Ihm erwirbt – und so sah nur Er, dass Betzal'el der würdigste Baumeister war.

*R' Mordechai Gifter (1916-2001), Pirkej Tora zu Schemot 35:30
s. Targum Jonatan zu Schemot 35:30 und Midrasch Tanchuma, Wajakhel 1*

Silbern wie die Liebe

Beim Bau des Heiligtums berichtet die Tora über den Vorhof: „Die Füße der Säulen aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Reife aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe aus Silber“ (38:17). In den ursprünglichen Anweisungen ist dagegen von den silbernen Verkleidungen der Köpfe nicht die Rede (s. *Schemot* 27:10) – sie waren demnach zunächst nicht vorgesehen und wurden erst nach dem goldenen Kalb nötig. Das lässt sich mit den beiden Möglichkeiten erklären, wie man G"tt dienen kann: mit Liebe oder mit Ehrfurcht. So wie der Sohar den Begriff versteht, hat die Ehrfurcht Vorrang; wir sollten zuerst uneingeschränkt das „Joch des Himmels“ auf uns nehmen und akzeptieren, dass G"tt mit Seinen Geboten unser ganzes Leben bestimmt, um dann nach besten Kräften Seinen Willen zu tun. Das verlangt aber von den Menschen ein sehr hohes Mass an Selbstdisziplin und Opferbereitschaft, an dem es seit der Sünde des goldenen Kalbs mangelt. So müssen wir stattdessen mit Liebe beginnen, zu der (wie man am *Schema Jissrael* erkennen kann, s. *Devarim* 6:5-6) das Torastudium gehört – und dadurch können wir dann zur Ehrfurcht gelangen. Dieser Liebe entspricht das Silber, da das Wort **כֶּסֶף** mit dem Verb **כָּסַף** 'sich sehnen' zusammenhängt (vgl. Lawans Worte zu Jaakow: **כִּי-נִכְסַף לְבֵית אָבִיךָ** 'weil du dich nach deinem Vaterhaus gesehnt hattest', *Bereschit* 31:30). Im Vorhof, der den Zugang zu G"tt symbolisiert, wurde also der Wechsel von Ehrfurcht zu Liebe als Ausgangspunkt dadurch angedeutet, dass die Köpfe der Säulen einen silbernen Überzug erhielten.

*R' Schemuel Bornstein (1855-1927), Schem mi-Schemuel, Wajakhel 5673
vgl. Sohar Wajikra 108a*

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
Redaktion: Joachim Mugdan, E-Mail <schabbat@freesurf.ch>
E-Mail-Abonnement: Anmeldung an <igb@igb.ch>, Archiv: <<http://www.igb.ch/parascha.html>>
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

| | <i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite | <i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite |
|---|---|--|
| Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i> | 3-13 | 20-37 |
| Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i> | 17-32 | 292-328 |
| Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chaj</i> | 101-104 | 328-334 |
| Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael: Barechu</i> | 104-109 | 336-344 |
| mit Einschaltungen für Schabbat Schekalim | <i>Blaues Buch</i> 20-21 | |
| <i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach | 109-113 | 344-350 |
| Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung | 113-118 | 352-364 |
| Tagespsalm: <i>Mismor schir</i> | 84-85 | 366-368 |
| Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semirot</i> | 301-302 | 374-376 |
| Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung | 118-120 | 378-390 |
| Haftara: Schekalim | <i>Pentateuch (Rödelheim)</i> 131 | |
| Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i> | 120-121 | 390-394 |
| Gebet für das Vaterland (auf deutsch) | <i>Blaues Buch</i> 10 | |
| Gebet für Israel | <i>Blaues Buch</i> 10 | 394-396 |
| Segen für den neuen Monat | 122-123 | 396-398 |
| ↔ Rosch Chodesch Adar II ist Dienstag/Mittwoch (יום שְׁלִשִׁי / יום רְבִיעִי) | | |
| <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora | 124-125 | 400-404 |
| Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung | 126-132 | 406-420 |
| mit Einschaltungen in der Wiederholung | <i>Blaues Buch</i> 22-27 | |
| <i>Ejn kelokejnu</i> und Abschnitte aus dem Talmud | 134-135 | 422-426 |
| Schlussgebet: <i>Alejnu</i> | 65 | 428-430 |
| Kaddisch der Trauernden | 64 | 430 |

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבְשִׁבְיָהּ, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בַּיְבֻשָׁה,
הַמְּקוֹם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשְׁעָבוֹד לְגִאֲלָהּ,
הַשְׁתָּא בְּעַגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמַר אָמֵן. (Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (1. März):

| | |
|---|-------|
| Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt | 18:18 |
| Maariw | 18:58 |

Schabbat Pekudej (7./8. März):

| | |
|---------------------------|-------|
| Eingang (Mincha & Maariw) | 18:00 |
| Schacharit | 8:30 |